

1162

BELEHRUNG DURCH DEN ENGEL

Chicago (USA)

„Die Liebe wird in allen erkalten.“

Matthäus 24,12

Das erste anerkannte Zeichen unseres HErrn, nachdem Er Seinen Dienst antrat, war die Verwandlung des Wassers in Wein beim Hochzeitsfest zu Kana (Joh. 2,1-11); und man sagt, in diesem „Anfang von Wundern offenbarte Er Seine Herrlichkeit“. Bei dem allerersten Seiner öffentlichen Werke enthüllte Er das Ende und Ziel Seines Erdenlebens, Seines Leidens und Sterbens, Seiner Auferstehung und Himmelfahrt; und dies Ende und Ziel ist: Seine Wiederkunft, um Seine Braut zu sich zu nehmen und Sein Reich aufzurichten. Das „Ende aller Dinge“ hatte Er stets vor Augen, und nicht nur dieses erste Zeichen, sondern auch alle Seine Worte und Taten zeigten darauf hin.

So sollte es auch immer mit uns sein als Glieder Seiner Kirche. Wir sollten durch nichts dies Endziel verdunkeln lassen, sondern wie ein helles Licht sollte es unseren Weg erhellen und unsere Schritte leiten bis das Ziel erreicht ist. Unser Erlöser hat uns aber

BELEHRUNG DURCH DEN ENGEL

CHICAGO (USA)

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S9604

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

deutlich gewarnt, dass am Ende dieser Weltzeit „die- weil die Ungerechtigkeit wird überhandnehmen, wird die Liebe in vielen erkalten“; und St. Paulus erklärt auch, dass „in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten kommen, denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, die mehr lieben Wollust denn Gott.“ (2. Tim. 3,1-4) Sollten wir nicht dieser Warnung Gehör schenken?

Nun sagt Jesus, dass das ganze Gesetz und die Propheten an zwei Dingen hängen: „Du sollst lieben Gott deinen HErrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt und mit allen deinen Kräften. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich, du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Niemand zweifelt, dass die „Ungerechtigkeit überhandnimmt“ in unseren Tagen in erschreckendem Maße. In diesem Schriftabschnitt bedeutet „Ungerechtigkeit“ „Gesetzlosigkeit“, und wann hat je solche Gesetzlosigkeit mehr überhandgenommen, als wir es jetzt um uns her sehen? In der Familie, im Staat und in der Kirche besteht eine schnell größer werdende Verachtung aller Autorität und ein zunehmender Mangel an Selbstbeherrschung.

St. Paulus erwähnt den Ungehorsam gegen die Eltern als ein Zeichen der letzten Tage, und allerseits hört man ein Wehklagen betreffs dieser Tatsache, welche sich in jugendlichen Verbrechen und in einem allgemeinen Abfall von Gott äußert.

Verachtung aller bürgerlichen Gesetze nimmt überhand und ist ein Grund ernster Besorgnis aller bürgerlichen Autorität, und eine große Gefahr für das ganze Volk.

Die weisesten Bemühungen von Seiten der Diener Christi allerwärts, ihr Volk auf dem Wege der Wahrheit und Heiligkeit zu leiten, werden mehr und mehr unbeachtet gelassen.

Alle diese Richtungen sind Zeichen des Geistes der Gesetzlosigkeit - welcher sich stolz Unabhängigkeit nennt -, der sich über alle Länder wie eine Plage ausbreitet, furchtbar ansteckend und tödlich ist sowohl für das geistliche Leben als auch für rein moralische Begriffe. Möge Gott uns bewahren, leichtsinnig darüber hinwegzugehen.

Wo die Schuld liegt, darüber kann Gott allein urteilen, aber wer unter uns möchte sich als unschuldig hinstellen? Wer unter uns, auf dem irgendein Grad von Autorität und Leitung ruht, wird nicht sein Haupt

in Beschämung beugen, denn unser Gewissen zeugt gegen uns, dass wir unser Teil zum traurigen Zustand dieser Dinge beigetragen haben. Lasst uns nicht nur versuchen, die Ursachen bei anderen zu finden, sonst könnte es geschehen, dass Gott Seinen Propheten zu uns senden müsste, wie Er es mit David tat und sagen: „Du bist der Mann.“ Lasst es uns als eine gemeinsame Sünde bekennen, indem wir Gott um Sein Erbarmen für uns und alle Menschen bitten.

Tun die Eltern unter uns ihre Pflicht, indem sie ihre Kinder im christlichen Glauben belehren und sie im allgemeinen auf ihre Pflicht gegen Gott hinweisen? Wie wir alle wissen, kann dies niemand so erfolgreich tun wie die Eltern, und wenn dieselben ihre Pflicht vernachlässigen, werden ihre Kinder einen Verlust erleiden, der durch nichts wiedergutmacht werden kann als durch Gottes allumfassende Barmherzigkeit. Ich möchte alle Eltern ermutigen, die Würde ihres heiligen Berufes im Glauben zu erfassen, als die wichtigsten Diener Gottes für ihre Kinder. Und wenn ich spreche wie ich es tue, so bitte ich euch zu glauben, dass ich nur für die Lämmer eintrete, welche euch und mir so teuer sind und vor allem unserem HErrn Jesum Christum.

Und herrscht nicht ein Geist der Gesetzlosigkeit, das heißt Verachtung dessen, was Gott darüber den-

ken mag in bezug auf Kleidung und persönlichen Schmuck im allgemeinen, sind nicht viele als Sklaven der Mode dazu geführt worden zu tun, was ihr Gewissen nicht gut heißt, wenn wir nur darauf hören wollen. Es kommt nicht den Dienern Gottes zu, in diesen Sachen Vorschriften zu machen, aber ist es nicht gut, diese ganze Frage im Lichte von Gottes Wort zu betrachten in bezug auf Lindigkeit, Bescheidenheit, Mäßigkeit und Demut? „Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen. Der HErr ist nahe.“ Sollen wir nicht unseren Leib und seine Pflege und Bekleidung im Lichte der herrlichen Hoffnung betrachten, wie alle Dinge betrachtet werden sollten? Ist es nicht gut, uns ehrlich zu fragen, ob wir uns glücklich fühlen würden, unserem HErrn Jesus von Angesicht zu Angesicht zu begegnen, unpassend bekleidet, wie wir manchmal sind, und dies sogar in Seinem Heiligtum und mit entstellten Gesichtern? Möge unser Schmuck sowohl des Leibes wie der Seele und des Geistes so sein, wie es der himmlischen Braut zukommt, deren Herz sich freut in der Erwartung, ihren himmlischen Bräutigam jeden Augenblick zu sehen.

Und was die Frage der Vergnügungen anbetrifft, so sagt St. Paulus: „...es werden Menschen sein, die mehr lieben Wollust denn Gott.“ Sind wir hier nicht in Gefahr? Stellen wir die Freuden dieses Lebens nie vor die himmlischen Freuden in Gottes Heiligtum? Erlau-

ben wir nie, dass die Vergnügungen dieses Lebens uns unnötigerweise von Seinen Vorhöfen fernhalten? Gott bewahre mich davor, hierüber zu urteilen, aber wenn wir in diesem Stück gefehlt haben, so helfe uns Gott, denn wir bedürfen Seiner Hilfe.

Nun, diese Dinge, von denen ich spreche, weil ich darin eine geistige Gefahr versteckt sehe, sind nicht dem Gesetz oder Regeln und Anordnungen unterworfen. Das einzige Gesetz, welches uns leiten sollte, ist das königliche Gesetz der Liebe - Liebe zu Gott und Liebe zu den Menschen. Wenn Jesus uns vor der Zeit warnt, wenn „die Liebe in vielen erkalten wird“ und wenn wir die Härteigkeit so vieler Herzen betrachten in bezug auf das, was Gott als Seine eigenen Wünsche für uns offenbart, und wenn wir dieselbe Neigung in uns selbst fühlen, sollten wir es nicht mit allem Ernst zu Herzen nehmen? Sollen wir uns nicht aufrichtig prüfen und Gott darum bitten, irgendwelche Wurzel des Übels in uns offenbar zu machen, damit sie mögen beseitigt werden?

Was ist nun unser Maß, unser geistiger Zollstock? Ist es nicht dies: Worauf ist unsere Liebe gerichtet? Ist sie gerichtet auf Gott und Dinge Gottes, oder auf die Welt und die Dinge der Welt? Jesus sagt: „Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“ Wo ist nun unser Schatz? Was schätzen wir über alles

hoch? „Seid ihr nun mit Christo auferstanden“, sagt St. Paulus, „so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.“ „Habt nicht lieb die Welt“, sagt St. Johannes, „noch was in der Welt ist. So jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.“ Und St. Jakobus sagt: „Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.“

Nun, diese ernsten Worte sind, meine lieben Brüder, geschrieben, um uns mit Gottes unendlicher Liebe an Sein Herz zu ziehen, damit wir da unsere einzige wahre Freude, unseren einzigen Frieden und Segen haben, sowohl jetzt als auch in der zukünftigen Welt.

Wir leben wahrhaftig in „gräulichen Zeiten“, der Teufel scheint fleißiger an der Arbeit zu sein denn je, und auf wen werden seine stärksten Angriffe gerichtet werden, wenn nicht auf die, welche der Vater vor Grundlegung der Welt erwählt hat, lebendige Glieder des lebendigen Leibes Seines teuren Sohnes zu werden? Vergesst nicht, dass ihr, die getauften Kinder Gottes, Satans hauptsächliche Zielscheibe seid, gegen die seine tödlichsten Waffen und seine giftigsten Pfeile geschleudert werden. „Ihr seid nicht euer

selbst“, sondern ihr seid teuer erkaufte mit dem Christi Blut, und ihr gehört Ihm an; und es ist Satans einziges Ziel, euch von Christo zu stehlen. Seine gefährlichsten Waffen sind nicht die, welche als solche leicht zu erkennen sind, vielmehr solche, welche unter seinem Mantel versteckt sind, unter dem Mantel seiner geheuchelten Gerechtigkeit, denn er verstellt sich immer zum „Engel des Lichtes“ wie er es tat, als er unsere erste Mutter verführte.

Aber „die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewig bleiben wie der Berg Zion.“ Keine Anläufe des Teufels können jemals den ganzen Harnisch Gottes durchbohren, womit Er uns versehen hat und welchen wir nur anzuziehen haben. Unser lieber HErr Jesus will uns vor dem Übel verbergen, wie eine Henne ihre jungen mit ihren Flügeln bedeckt bei dem Herannahen des Habichts, nur müssen wir auch schnell sein, unter den Schutz Seiner Flügel zu fliehen bei jedem Seiner Mahnrufe. Ja noch mehr, wir müssen selbst schnell sein, um die Gefahr zu erkennen und Seinen Schutz zu suchen, welcher nie versagt bleiben wird denen, die Ihm allein vertrauen und unter Seinem Schatten bleiben.

O die Liebe Gottes in Christi! Wer kann sie ermessen?, wer könnte sich nicht darin freuen.

Ich bete an die Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart.

Ich geb mich hin dem freien Triebe,
Mit dem ich Wurm geliebet ward.

Ich will, anstatt an mich zu denken,
Ins Meer der Liebe mich versenken.

(Lied 313)

Lasst uns die Hand des HErrn festhalten und beständig auf Sein Erscheinen warten, und Er wird unsere Füße bewahren vom Gleiten.

„Der HErr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu der Geduld Christi.“

(2. Thess. 3,5)